



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

Am 23. Sonntag.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

Auslegung der Epistel /

die augen wider auff ehue / Also hab ich die vergebung der sünde wider / wenn ich auff stehe / vñ wider zu Christo ko-

me. Darumb sol man die vergebung nicht so enge spannen / wie die Narren errennen. Das sey von diesem Euangelio gesagt.

Am XXIII. Sonntag nach

Trinitatis / Epistel Philip. III.



folget mir lieben Brüder / vñ sehet auff die / die also wandeln / wie jr vns habt zum Fürbilde. Denn viel wandeln / von welchen ich euch oft gesagt habe / nu aber sage ich auch mit weinen / Die Feinde des Creuzes Christi / welcher ende ist das Verdamnis / welcher der Bauch jr Gott ist / vñ jr Ehre zu schanden wird / dere / die jrdisch gesinnet sind.

Unser wandel aber ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heilands Ihesu Christi des Herrn / Welcher vnsern nichtigen Leib verkleeren wird / das er ehulich werde seinem verkleerten Leib / Nach der wirkung / da mit er kan auch alle ding im vnterthenig machen.



Unet Paulus lobet die Philipper aus der massen seer / das sie wol angefangen haben mit dem heiligen Euangelio / vñ sich redlich erzeigt mit den fruchten jres Glaubens / als die es mit ernst meineten. Darumb sorget er auch so treulich vñ herzlich für sie / das sie bestendig bleiben / nicht betrogen vñ verführt werden / durch falsche Prediger der vmbschweifenden Jüden / welcher die zeit viel vmbher lief

Sorge des Apostels für die Philipper.

fen / vñ verkereten die / so S. Paulus gewonnen hatte / Gaben für viel bessers zu leren / vñ doch die Leute von Christo wider auff das Gesetz füreren jr Judenthumb zu besterigen vñ aus zu breiten.

Wail denn S. Paulus an dieser Zirchen sonderlich sein freude vñ lust sibet / treibet in die veteerliche sorge / das sie nicht erwo auch durch solche verführt werden / sie zu vermanen / das sie bestendig bleiben bey dem / so sie empfangen / nicht anders suchen / noch sich dñcken lassen ( wie die sichern satsamen Geister vom Teufel generet werden / sie habens gar ergriffen / vñ seien aller ding Meister worden / weil er von jm selbs sagt (hart vor diesen worten) das er es noch nicht ergriffen habe.

Wad sonderlich vermanet er sie / das sie im nachfolgen / vñ sehen auff die Prediger / die also wandeln / vñ sich halten nach dem Fürbilde ( der lere vñ lebens ) wie sie von jm gesehen vñ gehöret. Setzet damit jnen zum exempel / nicht allein seine person / sondern auch / die im gleich sind / in dem selben wandel / wie er auch in dieser Epistel der selben etliche nemet. Das müssen sonderliche treffliche Leute gewesen sein / so er jnen besilhet / auff sie zu sehen / vñ jnen zu folgen.

Es gehet aber solch Fürbilde für nemlich auff die lere / darumb es am meisten zu thun ist / das beide / das Predigamt rein bleibe / vñ sie im rechten Glauben bleiben / Denn wo solchs recht gehet / da kan die lere vñ folge der werck auch recht hernach gehen / wie er hernach auch dauon vermanet / Cap. 4. Ist etwa eine tugent / ist etwa ein lob / dem dencket nach etc.

W ist S. Paulus zumal ein hofertiger Man / das er thar also von jm rühmen / vñ sich selbs allen zu einem Exem-

Wie jr vns habe zum Fürbilde.

Seid nachfolgt.

Exempel stellen/ das wol andere Predi-  
ger möchten sagen / Er wolt sich allein  
vber alle erheben vnd setzen / Meinest  
denn würden vnser klugen Geister sa-  
gen das du den heiligen Geist allein ha-  
best / Oder das andere nicht auch so ger-  
ne ehre hetten / als du 7c. Gleich wie  
auch Maria vnd Aaron / Num. 12. wis-  
der iren eigen bruder Moyses murreten /  
Redet der HERR allein durch Mo-  
sen / Redet er nicht auch durch vns 7c.  
Also scheint ja auch dis zu hoch von  
sich gehalten / das er sich allein zum  
Furbilde setzet / als das man auff nie-  
mand sehen solle / denn wer also wans-  
dele / wie er / Ob gleich die andern / so  
nicht im folge / auch wol größern schein  
des Geistes / der heiligkeit / demut 7c.  
mitbringen.

Wie er vns  
habe zum  
Furbilde.

Wer er saget nicht allein von sei-  
ner einzelnen Person / sondern spricht /  
Wie jr vns habt zum Furbilde 7c. Das  
mit er nicht ausschleusst die andern  
rechten Apostel vnd Lerer / Sondern  
er wil sie damit vermanen / wie er  
allenthalben thut / das sie ja bey der eis-  
nigen Lere bleiben (so sie von im erst-  
lich empfangen haben) vnd hie nicht zu  
flug werden / noch sich Meister lassen  
düncken / Sondern sich hüten für des-  
nen / so da wolten komen / vnd etwas  
bessers fürgeben / wie bey andern gesche-  
hen / vnd viel von solchen verführt was-  
ren.

Was aber das Furbilde sey / darin  
sie im folgen sollen / das hat er zu-  
vor vnd bis daher gesagt / als da er im  
dritten Cap. ansehete / vnd spricht / Wir  
sind die Beschneitung / die wir Gott  
im Geist dienen / vnd rhümen vns von  
Christo Ihesu / vnd verlassen vns nicht  
auff Fleisch / Wiewol ich auch habe /  
(spricht er) das ich mich Fleisches rhü-  
men möchte. So ein ander sich düncken  
lesse / er möge sich Fleisches rhümen / ich  
viel mehr / Der ich am achten tage bes-  
chnitten bin / einer aus dem Volck von  
Israel / des geschlechtes Benjamin / ein  
Ebreer aus den Ebreern (Das ist / die  
höchste ehre / die ein Jude führen kan / die  
kan ich auch führen) Nach dem gesetz ein  
Pharisäer / nach dem euer / ein Verfol-  
ger der Gemeine / nach der Gerechtig-  
keit im Gesetz / vnstrefflich gewesen.

Wer dennoch (spricht er weiter)  
Was mir gewin war / das hab ich vmb  
Christi willen für schaden geachtet /  
Denn ich achte es alles für schaden / ge-  
gen der vberschwemlichen erkenntnis  
Christi Ihesu meines Herrn. Vmb wel-  
ches willen ich alles habe für schaden  
gerechnet / vnd achte es für Dreck / auff  
das ich Christum gewinne / vnd in im  
erfunden werde / Das ich nicht habe  
meine gerechtigkeit / die aus dem Ges-  
etz / sondern die durch den Glauben in  
Christo kompt / Nemlich die Gerech-  
tigkeit / die von Gott dem Glauben zu  
gerechnet wird 7c.

Die / das ist das Bild (wil er sa-  
gen) so wir euch fürtragen / vnd euch  
vermanen dem selben zu folgen / Das jr  
auch dencket / wie jr die gerechtigkeit  
erlanget / vnd dabey bleibet / welche  
heißt eine Gerechtigkeit nicht aus dem  
Gesetz / Denn dauon thar er sagen / das  
er sie halte für lauter Kot vnd vnflut (so  
aus des Menschen leibe gehet) ob sie  
gleich so schön vnd vnstrefflich were /  
als sie möglich auff Erden zu finden /  
Wie sie bey ehrlichen Jüden / vñ in Pau-  
lo war vor seiner bekerung / Welche für  
irer grossen heiligkeit / die Christen hiel-  
ten für lauter Duben vnd verfluchte  
Leute / vnd darauff getrost sie holffen  
verfolgen vnd morden.

S. Pauli ge-  
rechtigkeit  
nach dem  
Gesetz.

Woh habe ich (spricht er) der ich  
doch auch ein geborner Jude bin / dieses  
alles nicht mehr den für schaden geach-  
tet / auff das ich erfunde würde in der ge-  
rechtigkeit / so Gott dem glaube durch  
Christi willen zu rechnen / Denn die sel-  
bige gerechtigkeit lere vns allein Gott  
recht erkennen vnd ergreifen / das ist /  
vns gewislich seiner gnade trösten / vñ  
auch warten eines zukünfftigen andern  
Lebens / das ein Mensch dencke in der  
Aufferstehung der todten Christo ent-  
gegen zu komen / das ist / im Tod vnd  
am tag des Gerichtes / nicht für im zu  
fliehen vnd erschrecken / sondern frölich  
im entgegen faren / vnd in willkommen  
heissen / als des er mit grossem verlan-  
gen vnd sehnen gewartet.

Aug der Ge-  
rechtigkeit  
in Christo.

Solchen mu kan jene gerechtig-  
keit des Gesetzes nicht machen / Dar-  
umb ist sie mir für Gott nichts hülf-  
lich / sondern mehr schendlich gewesen.  
Wo ist Wer

## Auslegung der Epistel/

Aber das thut/ das Gott vns gerech-  
tigkeit zurechnet vmb Christi willen/  
durch den Glauben/ weil er durch sein  
Wort vns verkündigt vnd spricht/  
Wer da gleybet an meinen Son/der sol  
vmb des jelt en willen mein gnade vnd  
ewigs Leben haben/ Wer solch erkent-  
nis hat/der ist nu also geschickt/ das er  
nicht den Jüngsten tag fürchtet vnd  
fleucht/ sondern des vnerschrocken war-  
tet vnd hoffet.

**I**n die sibe/ ist das nicht allzu grob vñ  
verechtlich geredet/ von der gerech-  
tigkeit des Gesetzes/ das er sie helt/ vñ  
damit halte leret/ für solch ding/ das da  
nicht allein hindert oder nichts nützet/  
sondern auch schaden thut/ vnd als ein  
etel vnd gwel zu halten ist. Wer thür-  
ste das mau so weit auff thun/ vnd  
von solchem vnstrefflichem leben nach  
dem Gesetz also reden/ der nicht von  
jerman wolte des leidigen Teufels A-  
postel vnd diener heissen/ wo es nicht  
S. Paulus selbs thert? Oder wer wil  
mehr solche gerechtigkeit halten/wenn  
man wil also dauon predigen?

**W**ad das er doch allein sagte/ von  
der weltlichen oder heidnischen Gerech-  
tigkeit nach der Vernunft/ so durch or-  
dentliche Oberkeit/ Gesetz vñ Recht ge-  
het. Tu nennet er dürr vnd klar/ die  
Gerechtigkeit aus Gottes Gesetz oder  
der zehen Gebot/ welche ist ja viel hö-  
her/ denn jene/ so allein dieses Leben be-  
trifft/ vnd leret wie man für Gott les-  
ben solle/ Davon kein heidnisch/ Ju-  
ristisch Regiment/ noch weltliche O-  
berkeit niches weis. Solt man diesen  
Prediger nicht für einen Ketzer verdam-  
men/der also in Gottes Gesetz greiffet/  
vnd thar es also tadeln? Vñ dazu ver-  
manet vnd warnet/ das man sich für  
solchen fürsehen solle/ so darnach wans-  
deln/ das ist/ die auff solche gerechtigkeit  
trozen/ Vnd solche heiligen also lo-  
bet vnd rühmet/ das er sie nennet feins-  
de des Creuzes Christi/ vnd die den  
Bauch zum Gott haben/ vnd jm für  
Gott/ dienen zc.

**I**n spricht er von jm selbs/ Ich bin  
auch ein solcher gewesen/ eben in meiner  
höhesten gerechtigkeit nach dem Ge-  
setz/ ein feind vnd verfolger der Gemei-  
ne oder der Kirchen Christi. Das war  
die beste frucht solcher gerechtigkeit/

das ich meinete/ ich müste Christum  
vnd seine Christen auff greulichst bel-  
ssen verfolgen/ vnd also mit meiner heil-  
igkeit/ ein rechter Gottes feind vnd  
Christmörder war/ Denn solche mas-  
chet natürlich diese eigen heiligkeit/ wie  
alle Historien der Schrifft von anfang  
zengen/ von dem ersten Cain an/ vnd  
noch für augen ist an den besten in der  
Welt/ so nicht zum erkentnis Christi ko-  
men/ Alle Fürsten/ Oberkeit/ vnd je  
weiser/ frömer vnd erbares lebens sie  
sind/ je erger/ bitterer vnd schwerer  
Feinde des Euangelij.

**D**enn von den groben Babstseß  
zu Rom/ Cardinen/ Bischouen/ Pfä-  
sen zc. ist hie nicht zu sagen/ Die ma-  
chens zu grob/ das auch weltliche O-  
berkeit vnd erbarkeit mus sagen/ Es  
seien lauter verzweuelte Huden/ nur  
jrem vnuerschampten/ öffentlichen  
leben/ Geitz/ Hoffart/ Vnzucht/ Prans-  
gen/ Reuberey/ vnd aller bosheit/ Den  
sie nicht allein also leben/ sondern auch  
solchs vnuerschampt verdedigen wol-  
len/ das man sie mus halten/ nicht als  
ein für Christi/ sondern aller Erbar-  
keit vnd tugent feinde/ Das jnen billich  
auch alle erbare Leute feind sind.

**W**er wie gesagt/ von solchen redet  
S. Paulus niches/ sondern von an-  
dern grossen trefflichen Leuten/ so die  
frömsen sind/ vnd das feinst leben für  
ren/ Die werden so gufftig vnd bitter bö-  
se/ wo sie an die Christen geraten/ könn-  
nen vergessen aller schuld/ die sie auff  
jnen für Gott haben/ vnd aus vnserm  
splitter etel grosse haleken machen/  
Summa/ Es mus das Euangelium sol-  
chen heissen Kegerey/ vnd Teufels lete/  
auff das ire heiligkeit vnd euer zu Gott  
gesehen vnd gerühmet werde.

**S**olchs würde niemand gleyben/  
ich selbs herte es auch nimmermehr ge-  
gleybet/ noch diese wort S. Pauli ver-  
stehen können/ wenn mans nicht für au-  
gen gesehen vnd erfahren herte/ Denn  
wie solt ein Mensch das können gedens-  
cken (weñ es nochmal S. Paulus sage)  
das die feinsten/ edelsten/ frome/ erbar-  
re vnd heiligen Leute (zu denen man  
sich versehen solte/ sie wurden Gottes  
Wort vor allen andern annehmen) Das  
diese (sage ich) solten dieser Lere feind  
sein.

S. Pauli  
fünheit/ w  
der die ge-  
rechtigkeit  
des Gesetzes  
zu reden.

Ergeltliche  
rede S. Pau-  
li für der  
Welt/ von  
der gerech-  
tigkeit des  
Gesetzes.

Statt tro-  
gen alle  
auff je eigen  
gerechtigt  
für.

der Wele-  
ten/ wider  
diese lere S.  
Pauli.

sein. Aber die Exempel so vns in die hende gehen/ die leren es wol/ das es solche sein müssen/ die da heissen frome/ löbliche Fürsten vnd Adel/ ehrliche Bürger/ geleerte/ weise/ vernünfftige Leute/ Aber wenn sie künden die Euangelischen (wie man sie jzt nennet) sampt dem Euangelio/ mit einem bißchen verschlingen/ so theten sie es gerne.

**F**ragstu/ Wo kompt doch das her? Daher/ das solches natürlich menschlicher gerechtigkeit anhanget/ Denn es ist keiner/ der nicht von Christo weis/ vnd doch solche gerechtigkeit hat/ vnd dafür helt/ das sie für Gott gelte/ Er mus sich darauff verlassen/ küzele vnd spiegele sich damit für Gott/ vnd meinet in damit trefflich wol zu gefallen/ Aus solchem stolz vnd hoffart für Gott/ folget denn verachtung der andern/ so sie nicht haben/ Wie der Pharisäer Luc. 10. zeigt/ Aber viel mehr schaffe vnd bitterer zorn gegen die Prediger/ die da thar solche gerechtigkeit angreifen/ vnd sagen/ das sie für Gott nicht gelte/ Gottes gnad vnd ewiges leben zu verdienen.

Denn ich bin selbst auch ein solcher gewesen/ vnd andere/ so da im Bapstum haben wollen heilig vnd from sein/ müssen auch bekennen/ Wenn mir jemand vor dreißig Jaren/ da ich auch war ein fromer heiliger Monch/ alle tage Messe hiele/ vnd wußte nicht anders/ denn ich gieng auff der rechten bahn stracks gen Himmel/ Wenn mir jemand daselbs diesen Text gepredigt vnd gesagt hette/ Das alle solche heiligkeit (welche doch nicht lauter nach Gottes gebot/ sondern Menschen lere vnd öffentliche Absgötterey war) nichts were/ vnd ich ein feind des Creuzes Christi were/ vnd meinem eigen Bauch diene/ So hette ich auch flugs zum wenigsten sein vnd holtz helfen zuragen/ solchen Stephanum zu tod zu werffen/ ja als den ersten Ketzer mit Feuer zu tilgen.

**A**ls thut allezeit die Natur vnd diese predigt vom Himmel kompt/ vnd spricht/ Du bist ein heiliger Man/ ein grosser geleerter fromer Jurist/ ein strenger Regent/ vnd löblicher Fürst/ ein

ehrllicher Bürger etc. Aber mit deinem Regiment vnd seinem leben/ ferest du zur Hellen/ Vnd alles was du thust/ das stincket vnd ist verdampft für Gott/ Vnd must gar ein ander Mensch werden/ ander sinn vnd hertz haben/ wiltu selig werden etc. Da gehet das Feuer auff/ vnd ist der Rhein entbrand/ Des das helt sie schlecht nicht zu leiden/ das solch schön löblich wesen vnd leben/ solt durch solche Predigt/ etlicher geringen verachten Menschen/ öffentlich gestrafft vnd verdampft werden/ das es heisse ein Schaden/ vnd wie es S. Paulus nennet/ Rot oder dreck/ vnd lauter hinderis zum ewigen Leben.

**W**e sprichstu/ Wie? Verbentest du denn gute werck? Ist es nicht recht/ sein/ erbarlich/ tugentlich leben? Mustu nicht selbst bekennen/ das man sol weltlich Rechte vnd Oberkeit haben/ vnd darüber halten/ das die leute züchtig/ friedlich vnd erbarlich leben? Ja/ das auch Gott selbst solchs gebent/ vnd ernstlich wil gehalten haben/ vnd straffen die dawider thun/ Viel mehr wil er/ das man sein eigen Gesetz vnd zehen Gebot halte/ vnd nicht verachte/ Warumb tharstu denn sagen/ das solche gerechtigkeit schedlich vnd hinderlich sey zum ewigen Leben? Wie reimet sich zu samen/ das man leren sol solches thun vnd from sein/ vnd doch auch/ als für Gott verdampft/ straffen/ Wie kan es zu gleich gut/ löblich ding heissen/ vnd doch auch schaden vnd vnflut?

**A**nwort/ Das weis S. Paulus Gott sod wol/ das die Welt darauff stehet/ vnd dert gute solche widerrede füret. Aber/ wer da wil/ der rede mit im darumb/ warumb er klar vnd öffentlich also redet. Denn es sind ja nicht vnser/ sondern seine wort. War ist es/ vnd S. Paulus bekennets selbst/ Das es also sol vnd mus sein auff Erden/ vnd Gott haben wil/ Das jederman erbarlich vnd gehorsamlich lebe. Ja/ er hat es also geordnet/ das es auch vnter Türcken vnd Heiden gehalten werde. Vnd ist doch gewis/ das die selbigen/ wo sie auch am besten vnd frömsien sind/ vnd zum ehrllichsten leben/ so sind sie natürlich vnd von hertzen feinde Christi/ Vnd ir sinn vnd

Wo iij gedans

## Auslegung der Epistel/

gedanken dahin gerichtet / Gottes Volk auszurotten.

**T**ürcken sind verdampft/in ihrem besten leben vnd regiment.  
**J**e mus ja jederman sagen/ Der Türck sey des Teufels / mit alle seinem Regiment/ gehorsam vnd strengem leben / wo sie es führen vnd halten nach irem Alcoran/ auch strenger weder wir Christen. Das heisset zu gleich sie verdampft vrteilen / mit aller irer gerechtigkeit / Vnd doch daneben sagen / sie thun recht daran/ wenn sie Diebe/ mörder/ reuber/ trunckenbold zc. straffen/ Ja/ das auch die Christen/ wo sie vnter dem Türcken wonen/ schuldig sind/ ire Zins im zu geben / vnd dienen mit leib vnd gut.

**G**leich wie wir auch von vnsern Fürsten / die da das Euangelium verfolgen vnd öffentliche feinde Christi sind / sagen müssen / Man sol inen gehorsam sein / ire pflichtige zins vnd dienst geben/ Vnd doch/ solche mit allen so es mit inen halten / vnd inen gehorsam sind (wo sie auch in die verfolgung des Euangelij willigen) für Gott für verdampft halten müssen.

**S.** Pauli vnter/ vber der vngleichigkeit.  
**A**lso redet auch S. Paulus von der gerechtigkeit/ aller Jüden vnd frommen Heiligen / so nicht Christen sind / Thut den mund weit gnug auff / vnd felleit dürre solch vrteil / schuldiget sie vnd klage mit weinenden augen vber die / so die Leute führen vnd weisen auff die gerechtigkeit des Gesetzes/ vnd doch nichts damit machen/ denn Feinde des Creuges Christi. Item / gib inen auch den Preis / das ir ende ist das verdammnis. Es sind (spricht er) verdampfte Leute / wenn sie ir leben lang auff's höchste solche gerechtigkeit gelernt vnd geübet haben.

**A**uff Erden ist es wol löblich ding/ vnd ein schon edel Kleinot/ vnd hat gros lob vñ ehre/ ein fromer ehrlicher Fürst/ Regent/ Bürger/ Item/ ein frome züchtige Fraw oder Jungfraw / heissen. Wer wolt das nicht loben vñ rhümen. Ist es doch auch in der Welt ein seltsam Kleinot. Wolan/ spricht er/ las es so schön/ löblich vnd löblich ding sein/ aber doch ist es endlich verdampft/ vnd gehöret nicht gen Himel.

**J**a/ er machte es noch verdriesslicher/ vnd sprichet / Welchen der Bauch ir Gott ist / Da hörestu / wie weit solche menschliche gerechtigkeit gehet / wenn sie es zum höchsten bringet / Das es nicht mehr heisset/ weder dem Bauch gedienet / Sie nim alle weisheit / Rechte / Juristerey vnd künste/ vnd höchste tugent dazu auff Erden/ Was sind es für Tugent? Sie beten einen Gott an/ der heisset der Bauch / Denn solches alles hülfte sie nicht weiter / denn dieses leben wehret / vnd gehet auch allein dahin/ das man hie den Bauch voll habe / Wenn dieser ein ende hat / so hat dieses auch sein ende / vñ seine diener dazu vnd kurz alles zu gleich dahin stirbt vnd verdirbt / gerechtigkeit / tugent/ Gesetz/ vnd ir Gott Bauch/ dem sie gedienet haben. Denn sie wissen nichts von dem rechten ewigen Gott / wie man dem selbē solle dienen / vñ zum ewigem Leben komen/ Darumb ist solch leben im grund nichts anders/ denn Götzendienst vnd ein Abgötterisch leben / so nichts mehr kan suchen / weder dieses sterblichen Bauchs erhaltung / friede vnd ehre.

**I**m vierden (spricht er) Welcher ehre zu schanden wird. Das ist das letzte davon / Wenn die weisen Philosophen/ fromen Heiden vnd Kluge Juristen / auff's höchste vnd ehrlichst gehümet vnd geehret sind/ so ist es doch schand / Sie führen wol diese wort/ *Amore u ranti*, rhümen grosse liebe der tugent vnd gerechtigkeit/ vnd mögens auch mit grossem ernst meinen vnd dafür halten/ Aber wenns man am ende ansiehet / so ist solcher rhum nichts / vnd besetzet zu letzt mit eitel schanden / Denn sie können doch nicht weiter bringen / denn das es hie auff Erden/ löblich vnd ehrlich heisset für der Welt/ Aber es gilt für Gott nicht / vnd kan jenes leben nicht erlangen / lesse zu letzt den Menschen schendlich stecken / das in der tod hinfweg frisset/ vñ die helle hin reisset.

**J**e sprichstu abermal / Ey/ ist das war / wozu wil man denn solches halten/ so mehr lasse vns getrost leben/ wie es vns gelüfset / das niemand kein fromer ehrlicher Man/ noch tugentliche ehrliche Fraw/ Jungfraw zc. mehr sey. Antwort / Nein / das ist gar nicht die

die meinung / Denn du hast gehört / das Gott solches geboten vnd haben wil / auch bey Türcken vnd Heiden / Vnd S. Paulus selbs bald hernach in dieser Epistel die Christen vermanet / das sie dem nach denken vñ trachten / was warhafftig / was erbar / was gerecht / was mensch / was lieblich ist / was wol lauret / wo etwa eine tugent / oder ein lob ist / Vnd stellet hierin auch für sein eigen fürbilde / Welches jr (spricht er) auch gelernt vnd empfangen / vnd gehört vnd gesehen habt / an mir zc.

Denn in denen / die da an Christum glauben / vnd nu in jm ihre gerechtigkeit habe / Da sollen auch diese Früchte folgen / in diesem leben auff Erden / Gotte zu gehorsam / Vnd sind auch gute wercke die da Gotte gefallen / vnd die er umb jres Glaubens willen / weil sie in Christo geschehen / auch in jenem leben belonen wil.

S. Paulus aber redet alhie von denen / so auff Christum vnd dem Glauben / jr leben vnd werck / so sie aus jren Freyheit / auch nach Gottes Gesetz thun / für gerechtigkeit halte / die da für Gott gelte / Wissen nichts von Christo / vñ welches willen vns (on vnser verdienst) gerechtigkeit von Gott zugerechnet wird / so wir an jn glauben / Wie er denn darnumb mensch worden / für vnser sünd gesforben / vnd vom tod auffgestanden ist / das wir in jm der sünden los werden / vnd auch seine auffstehung vnd leben erlangen vnd besitzen / Dahin sollen wir trachten / vnd darnach leben vnd wandeln / wie er alhie beschleusst vnd spricht / Vnser wandel ist nicht irdisch / oder allein auff dis zeitlich leben gericht / sondern im Himmel / von dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi etc.

Wo man das nicht weis vnd hat / da las man jene menschliche irdische gerechtigkeit sein / so schon vnd ehrlich sie wölle / so ist sie warhafftig nicht mehr denn hindernis vnd schaden / Denn fleisch vnd blut kans nicht lassen / es mus sich darauff verlassen / hoffertig werden / vnd rühmen / Wir sind auch dennoch etwas ehrlicher / frömer vnd besser / denn andere / Wir Jüden sind Gottes volck / vñ halten sein Gesetz zc.

Ja / auch die da Christen sind / sind noch des vnflats nicht gar los / wöllen allzeit jr eigen werck vnd verdienst suchen / für Gott zu bringen / Denn ich weis / bey mir selbs / was es dem Menschen für leid an legt / die heillos weisheit vnd dünnel der gerechtigkeit / vnd was es für mühe kostet / ehe der Schlangen kopff zu treten wird.

W heisset es also / vnd mus also das vrtail heissen / Entweder in die Helle gefaren / oder diese menschliche eigen gerechtigkeit gehalten / für schaden vnd Tod / vnd dahin gearbeitet / das man ja nicht für Gott vnd seinem Gerichte / am letzten ende zu bestehen / in dieser erfunden werde / Sondern in der gerechtigkeit / die da ist Christi / vnd vns in Christum zende / das wir müge in dem Leide zur auffstehung von sünd vnd tod entgegen komen / vnd sagen / Sey willkomen / mein lieber Herr vnd Heiland / der du mich aus dem elenden Leib / der sünden vnd tods erlöset / Vnd deinem heiligen / reinen / klaren / herrlichen Leib ehlich vnd gleich machest zc.

W des / weil wir in dem Glauben seiner gerechtigkeit wandeln / so hat er auch gedult / mit der armen schwachen gerechtigkeit / dieses lebens auff Erden / die doch sonst für jm ein vnflut ist / Der thut er auch die ehre / das er sie die zeit lang / weil wir hie sind / treget vnd erheld.

Gleich wie wir vnsern Madensack vnd vnflutigen Bauch / ehren vnd schmücken / hengen jm ein schon köstlich Kleid / vñ gülden Ketten umb / legen in auff polster vnd in warme bette / Da ligt der stanck vnd vnflut / mit fleisch vnd haut vberzogen / vnd kompt zu der höchsten ehren auff Erden. Denn umb seinen willen / mus man alles thun / ordnen / regieren / bawen / erbeiten / vnd Gott selbs jm Sonn vnd Mond gibet / zu leuchten vnd wermen / vnd alles auff Erden wachsen vnd dienen lesse / Vnd was ist des Menschen Leib / weder ein schöne Nonstrangen / darin der vnflutige / stinckender Heilige sitzet / (der Bauch) den er teglich tragen / vnd leiden mus / ja auch in füllen vnd necken / dazu schmücken vnd reinigen mus / vnd

Gerechtigkeit des glaubens / kan allein Christe frölich werden.

alles thun an dem was er will

gultus ver... dampf nicht... die wack... in dem... wackel der... in den... leben.

Wisse dem... menschen... gerech... ist das... leben... mehr... nicht...

Auslegung der Epistel/

vnd fro werden / das er sich nur vnflätig gung mache.

Jedische gerechtigkeit vnd Regiment / wird Gott gar aufheben.

Als so thut Gott auch / so er wil das ewige leben dem Menschen geben / leidet vnd duldet er die dreckichte heiligkeit dieses lebens / in welcher wir hie leben müssen / bis an den jüngsten tag / vmb seiner auserwelts willen / bis sie ihre zal vol machen. Denn weil der tag nicht kompt / sind sie nicht alle geboren / die gen Himmel gehören.

NOTA

Wer wenn die zeit wird aus sein / vnd die zal erfüllet / So wird er auch plötzlich das alles auffheben / Welt regiment / Juristen / Oberkeit Stende / vnd summa / nichts mehr von dieser irdischen gerechtigkeit bleiben lassen / Sondern solchs alles mit dem Rauch / vnd den Rauch mit im zu nicht machen / Denn es ist doch alles verdampft / vnd zum verderben geurteilt. One das es vmb der Christen willen / welchen das ewige leben bestimpt ist / mus also gehen / bis sie alle erzu komen / vnd der letzte heilige geboren sey. Denn wenn sie auch alle geboren weren / bis auff einen / so müste doch vmb des selben willen / die Welt noch stehen vnd auffgehalten werden / Denn Gott achtet auch vnd bedarff der ganzen Welt nichts / on allein vmb seiner Christen wille.

humb d' leb- fähig m'lt so gut d' l'z w'nd w'rd d' w'rd

Arumb ist nicht die meinung / wenn Gott bevilhet dem Kaiser gehorsam zu sein / frömlich vnd erbarlich zu leben auff Erden / das es also vnd das bey allein bleiben solle / Sondern er wil vnd mus den armen Rauch / oder wie er hie sagt / diesen nichtigen elenden Leib / also werden / kleiden / zieren vnd ehren / mit Gewalt / Herrschafft zc.

Gott leidet keinen rhum vnd trost / auff menschliche gerechtigkeit.

Vnd doch sager / es sey ein vnflät / des Gott nicht bedarff / zu seinem Reich / ja fur im mit seiner ehre vnd rhum verdampft sey / Auff das alle Welt fur im die augen niderschlage / vnd sich fur im schuldig erkenne / Wie S Paulus sagt / Rom 3. vnd 4. auch von den hohen grossen heiligen Vetern / Abraham vnd andern / welche ob sie wol den rhum der gerechtigkeit der werck fur der Welt gehabt / so können sie doch fur Gott da mit keinen rhum haben zc. Viel weniger wird der Welt rhum fur im geltendere / die da heissen löbliche / frome / erbare / züchtige Leute / Herrn / Fürsten /

F

Fraven vnd Man / vnd sich solcher gerechtigkeit brüsten wollen.

Wol magstu auswendig fur der Welt schön vnd geschmückt sein / Aber inwendig vnd fur Gott / bistu doch nichts / denn ein stinckender vnflät / Gleich wie das Exempel von einer Vronnen sage / die da ward fur allen heilig gehalten / wolt nicht mit den andern gemeinschafft haben / verschlos sich allein in ihrer Cellen / in grosser andacht / vnd betet on vnterlas / rhümet sich sonderlicher offenbarung vnd gesichte / das sie nicht anders wuste / denn die lieben Engel weren vmb sie / vnd setzten sie eine güldene Kron auff / Aber die herausuffen waren / vnd solchs auch gerne sehen wolten / sahen durch löchlin vnd spalten einen Küdreck auff ihrem heubt / vnd verlachten sie.

Die / das isse / das S. Paulus nennet / seine gerechtigkeit nach dem Gesetz / ein Tor vnd dreck / das er wil den rhum vnd trost der selben fur Gott nicht verlegen / ob er sie wol fur der Welt ehret / vnd gerechtigkeit heisset / Aber wo du fur im hierauff errogen wilt / stellet er hiemit das vrtel / vnd helt dich in seinem Gerichte / fur einen greuel / vnd einen Feind des Creuzes Christi / vnd solche dein ehre zur schande machet / vnd endlich in ewig verdammis wirffet. Aber von der gerechtigkeit des glaubens / so fur Gott gile in Christo / spricht er also /

Unser Bürgerschaft (oder wandel) ist im Himmel / von dannen wir auch warten / des Heilands Ihesu Christi des Herrn / welcher vnsern nichtigen leib verkleere wird / das er ehulich werde seinem verkleere leibe.

Wir (spricht er) so in Christum getaufft sind vnd glauben / haben nicht vnser wesen vnd trost gesetzt auff diese gerechtigkeit des zeitlichen oder weltlichen lebens auff erden / Sondern haben ein solche gerechtigkeit / die da hanget durch den glauben an Christo / im Himmel / siehet vñ bleibe allein in ihm / (sonst würde sie fur Gott nichts sein noch bestehen) vnd allein dahin trachtet / das wir ewiglich in Christo setzet / vnd er uns durch seine zukunfft in ihm

Christen so w'rd / als in vmb se- us lebens willen.

nichtiger oder elenden Leib.

Christi zu- kunfft vmb vnser Leib- m'fierung.



nem leben/ auch dieses jrdischen ein ende/ vnd dieses Leibs ein ander leben mache/ das er gar new/rein/ heilig/ vnd dem leben vñ leibe Christi gleich werde.

Darumb heißen wir nicht mehr Bürger auff Erden/ Sondern wer da ist ein getauffter Christen/ der ist durch die Tauffe ein geborner Bürger im Himmel. Darumb sollen wir vns also halten vnd wandeln/ als die dorthin gehören/ vñ daheime sind/ Vnd vns jzt des trösten/ das vns Gott also annimpt vnd dahin setzen wil/ Aber in des wartens des Heilands/ der vns von Himmel herab bringen wird/ ewige gerechtigkeit/ leben/ ehre vnd herrligkeit.

Christen sind wir/ als ein vnd jens lebens willen.

Wichtige oder elender Leib.

Dem wir sind nicht dazu getaufft vnd Christen worden/ das wir auff Erden sollen grosse ehre/ rhum der gerechtigkeit/ oder herrschafft/ gewalt vnd gut haben/ Vnd ob wir es haben/ für dieses Bauchs leben/ sollen wirs doch nur für Fort achten/ Damit diesen Dreckbauch schmücken/ wie wir können/ für die/ so noch sollen auch von vns/ oder nach vns geboren werden. Aber für vns sollen wir nur warten vnd sehen/ wenn da kome der Heiland/ der da komen sol vnd wil nicht vns zu schanden noch zu schanden (wie den andern) sondern vmb vsers nichtigen/ oder elenden Leibs willen/ welcher auch in diesem leben ist ein jemerlicher armer Leib/ viel mehr aber wenn er tod in der Erden ligt vnd verzeret wird.

Christ zu taufft vmb vnser Leibs verkerung.

Aber wie jemerlich/ elend vnd schendlich er ist/ beide im leben vnd tod/ So wil er in durch seine zukunfft/ so schön/ rein/ hell vnd klar/ vnd voller ehren machen/ das er sol ehlich vnd gleich sein/ seinem eigen vnsterblichem/ herrlichem Leibe/ nicht wie er ist am Creutz gehangen vnd ins Grab gelegt/ blutrünstig vnd eitel todfarb/ in schand vnd vnehre/ Sondern wie er jzt ist zur rechten des Vaters verkeret/ Darumb sollen wir des nicht erschrecken/ das wir diesen Leib müssen ablegen/ vnd vns lassen berauben/ seiner ehre/ gerechtigkeit vnd lebens/ vnd durch tod vnd grab hinrichten vnd fressen lassen/ (dafür las sich die feinde Christi entsetzen vnd erschrecken) Sondern des frölich hoffen vnd warten/ das er nur bald kome/ vnd vns von diesem armen stinckenden vnflat erlöse.

Brich die wirkung/ damit er kan auch alle ding im vnterthenig machen.

Christi Krafft vnd wirkung/ auch an vnserm Leibe.

Die/ was diese gerechtigkeit Christi für ehre vnd herrligkeit bringet auch vnserm Leibe/ Wo komet dieser arme sündige/ elende/ vnstetige/ verderbter Leib dazu/ das er dem Leibe des Sons Gottes/ des Herrn der Malesstet/ solt gleich vnd ehlich werden? Was bistu/ oder was ist deine vnd aller Menschen krafft vnd vermögen/ das solches an dir geschehen müge?

Wolan (spricht S. Paulus) menschen gerechtigkeit/ verdienst/ rhum vnd krafft/ thum hie gar niches zu/ Sondern es bleibe eitel vnflat/ schande vnd verdampft ding/ Aber es ist hie ein ander krafft vnd wirkung/ Nemlich des/ der da ist der Herr (Christus) vnd alle ding im kan vnterthan machen/ Kan er alles im gehorsam machen wie er wil/ so kan er auch den vnflat vnd stank/ dazu die Maden/ Wärme vnd staub/ des elenden Leibs/ herrlich verkeren. Denn er ist in seinen henden/ als der thon eines Topffers/ das er aus diesem stinckenden Erden klos/ kan einen schönen/ hellen/ neuen/ reinen Topff oder Leib machen/ klarer vnd schöner denn die Sonne.

Dem durch die Tauffe hat er vns angenommen/ in seine hende/ eben dazu/ das er vns für dieses sundliche/ verdampfte/ sterbliche Leibs leben/ ein new vnvergänglich gerechtigkeit vnd leben/ an Leib vnd seel schaffen vnd geben wil/ Das ist die krafft vnd wirkung/ so vns zu solcher herrligkeit bringet vnd hebr/ welches keine jrdische Gerechtigkeit des Gesetzs nicht vermag zu geben/ Sondern lesst den Menschen mit diesem leben/ in schanden vnd verderben/ vnd kan nicht weiter denn der Bauch lebt vnd wehret. Aber diese gerechtigkeit Christi/ wircket solche krafft/ daran man sihet/ das wir nicht den Bauch/ sondern den warhafftigen lebendigen Gott haben/ der vns nicht in schanden vnd tod lesst/ sondern aus sünde/ tod vnd verdammis hilfft/ vnd auch diesen sterblichen Leib zu ewigen ehren vnd herrligkeit setzen wil.

Auslegung des Euangelij /  
**Am XXIII. Sonntag nach**  
 Trinitatis / Euangel. Matth. XII.



**D**A giengen  
 die Phari-  
 seer hin/ vnd  
 hielten ei-  
 nen Rat/  
 wie sie in-  
 fiengen in  
 seiner rede.  
 Vnd sandten zu im ire Jünger/  
 sampt Herodis diener/ vnd sprach-  
 en/ Meister/ wir wissen/ das du  
 warhafftig bist/ vnd lereest den weg  
 Gottes recht/ vnd du fragest nach  
 niemand/ Denn du achtest nicht  
 das ansehen der Menschen. Dar-  
 umb sage vns/ Was düncket dich/

Isis recht/ das man dem Keiser  
 zinse gebe/ oder nicht

Da nu Ihesus merckte ire  
 schalkheit/ sprach er/ Ir Heuchler/  
 was versuchet jr mich? Weiset mir  
 die Zinsemünze/ Vnd sie reicheten  
 im einen Grosschen dar. Vnd er  
 sprach zu men/ Wes ist das bilde  
 vnd die vberschrifte? Sie sprachen  
 zu im/ Des Keisers. Da sprach er  
 zu men/ So gebt dem Keiser/ was  
 des Keisers ist/ Vnd Gotte/ was  
 Gottes ist. Da sie das hörten/  
 nam sie es wunder/ vnd liessen in/  
 vnd giengen dauon.

¶

Sittekei-  
 und Mo-  
 der/ der ver-  
 folger des  
 Euangelij.

Die Phari-  
 seer/ die  
 die Christus  
 zu beschä-  
 digen.

**D**ies Euangelium ist an im selbs leicht und klar genug / und wol zu merckē / sonderlich vmb des spruchs vnd der lere willen / so Christus hie rin gibe. Erstlich aber zeige es / wie trefflich böse / bittere vnd giffteige wir me das sind / die Christum vnd sein wort verfolgen / vnd wie spitzig vnd schalckhaffrig sie in angreifen / damit sie in möchten erhasschen in seinen worten.

Stirret  
und Nord  
ste / der vor  
folger des  
Euangelij.

Denn die schelck vnd böswicht / heten in gerne vom leben bracht / als die sein vber die masse müde waren / das sie in weder sehen noch hören kontden / wolten in schlechts tod haben / vnd kontden doch kein vrsach auffbringen / weder seine lere noch sein leben zu tadeln / wie sie es mörblich gerne getadelt hetten / Darumb suchten sie mancherley trefke vnd list / damit sie vrsach gewönnen in zuuerklagen / vnd kontden nicht dauon ablassen noch ruge haben / bis das Gott inen iren mutwillen gestatet / das sie seinen Son Creuzigten.

Denn solchen gehets also / vnd sol inen so gehen / Darnach sie ringen / das inen so gelinge / Gott gab inen frist vñ vrsach genug zur Duffe / durch seinen einigen Son / darumb zu inen gesand / Weil sie aber schlechts nicht wolten / so lies er sie auch dahin gehen / das sie in den selben Creuzigten vnd Nordeten / auff das sie ire sünde vnd mas ja reichlich erfüllten / vnd darnach on alle gnade endlich vertilget wurden / Gleich wie jzt des Euangelij Feinde vñ Christmörder auch thun / vnd inen auch also geschehen wird / Amen.

Der Pharis  
ser Fluger  
mit Christum  
in beschuld  
gen.

Nu sihe wie sie es hie angreifen / vnd inen gelinget / Da komen zu hauff die aller Gelertesten / vnd Klügesten / stecken die köpff zusammen / vnd suchen einen aus der massen behenden Rat / in zum Tod zu bringen / Vnd ist das der kluge rat / Wenn mans lang hin vnd her wirfft / so sind zween wege / darin er mag ergriffen vnd beschuldigt werden. Zum ersten / das er wider den Kaiser sey / als ein auffrührer / Wenn wir das auff in bringen / so haben wir in / wie man in haben sol / vnd wird billich

zum tod verdampft / als der erfunden ist ein Dieb vnd Reuber des Kaisers / vnd schuldig an Kaiserlicher Majestet vnd krone / welchs in allem Rechten ist eine Schuld des todes.

Wo dis nicht gehen wil / haben wir noch einen / das wir in sunden haben / als einen Gottes dieb (welchs noch erger ist denn jenes) der Gott seine ehre nimpt / vnd das Volck verführet vnter Gottes namen. Denn wo er wil sagen / das man dem Kaiser müsse den Zins geben / vnd für vnsern Herrn halten / das were Gott geschmebet / welcher wolt allein dieses Volcks Herr sein / vnd sie gefreiet hatte für allen Völkern / das sie keinen frembden König solten haben / Damit were er abermal des todes schuldig / Vnd also wo er sich hin wendet / so were er gefangen / vnd müste inen in die hende komen / Billichte er dem Kaiser seine Oberkeit / so hette er sie Gott genomen / Vnd widerumb / gebe er sie Gotte / so neme er sie dem Kaiser.

Das ist der kluge Rat der Hochverstendigen vnd heiligen / den sie beschlossen haben / Christum mit allem Recht anzugreifen / entweder als Gottes / oder des Kaisers Feind / Nicht / das sie viel nach Gotte / oder nach dem Kaiser fragten / Denn sie selbs gerne des Kaisers weren los gewesen / vnd iner auffrührer machten / wo sie kontden / Vnd auch redlich drob vber die köpffe geschlagen wurden / das man sie muste hin richten / nicht bey zehen oder zwanzigen / sondern bey hundert vnd tausenten / Wie sie auch endlich / als die irer art nicht lassen kontden / vmb desselben willen gar ausgerott vnd vertilget würden / So waren sie auch für Gott diebe vnd böswicht / das sie sein wort felsehten / vñ die rechte lere verfolgten.

In diesen zweien trefflichen lastern waren sie gar ersoffen / das sie selbs des todes zwifeltig werd waren / beide für Gott vnd dem Kaiser / Vnd sind dazu solche verzweuelte Huden / das sie wölen einen vnschuldigen Man / mit solcher schuld fangen / vnd zum tod verdammen / vnd inen damit den schein machen / als seien sie die fromsten Zeiligen für Gott / vnd getrewesten vnterthanen des Kaisers.

Die Jüden  
selbs auff  
risch / vnd  
Gottes dies  
be.

## Auslegung der Euangelij/

Aber dis Volck war also gewonet/ von alters/ vnd hatten iren Propheten vnd vielen fromen Leuten also gethan/ vnd hernach den Aposteln auch mitgespieler/ Das nicht wunder ist/ obs vns auch also gehet/ Vnd was haben sie/ die Apostel oder wir/ sonderlich zu Klagen/ weil sie es an irem einigen Herrn vnd Gott nicht gesparr haben? Die Welt thut im doch nicht anders/ sie ist des Teufels gar/ mit Gottesdieberey vnd Aufrühr/ vnd doch allzeit den Christen solche schuld aufleger.

Der Pharissee Thet/ damit sie Christum meinen zu sehen.

Und sihe weiter/ wie sie iren Tück angreifen/ vnd an in bringen/ das es inen ja nicht feile/ fallen nicht flugs auff in mit der frage/ sondern machen vorher einen feinen zugang/ damit sie in einnemen wöllen/ schmücken sich/ als meinen sie es recht vnd gut/ vnd sey jr grosser ernst/ loben/ vnd krawen in mit glaten Worten/ Denn sie meinen/ Er sey ein Mensch vnd solcher Prediger/ wie sie sind/ der sich gerne höre also kügeln vnd loben/ Du bist ein rechter Lerer/ vnd ein aufrichtiger Man/ was du redest vnd thust/ das ist recht etc.

Denn mit solchem lob/ würde noch wol ein junger Narr versüret/ das er feld ein vnd feld aus Predigte/ was man nur gern hörete/ Wie fast alle falsche Prediger thun/ so nur darumb predigen/ das sie den Rhum bey den Leuten haben/ vnd ehre suchen vnd annehmen wo sie können/ Predigen nicht mehr/ denn so ferne sich die selbe streckt/ wo sie auffhöret/ da höret jr Predigen auch auff. Solche gesellen waren sie auch/ wie Christus von inen sagt/ das sie sich gerne lieffen Rabi nennen etc. Darumb meinen sie/ er sol sich auch also kügeln/ vnd mit dem falschen rhumen bechören lassen/ das er sich gebe in ire zwo gabeln vnd Mord stiche/ ehe ers gewar würde.

Job. 5.

Aber es heisse/ Mit Gott nur vnner worren/ Es gehet noch hin/ das ein mensch den andern betrugt/ Aber mit im ist nicht zu scherzen/ Denn er kennet auch schelcke zu wol/ vnd kan sie in irer höchsten klugheit teuschen (wie die Schrift sagt) vnd durch jr eigen tücke fahen. Also machet er hie/ das diese schelck müssen die lauter warheit sagen

(ob sie wol viel anders im hertzen haben) vnd sich damit zu schanden machen/ Denn das ist die warheit/ das er den weg Gottes warhafftig leret/ vnd schewet sich für niemand/ vnd redets doch jr keiner von hertzen.

Vnd ist wol zu wundern/ das das mau kan warheit reden/ vnd doch also gebeuet/ das eitel lügen bey inen ist/ Bey Christo ist es wol war/ aber sie machen inen selbs eitel lügen draus/ Denn sie richten in nach inen selbs/ vnd halten in für einen Aufrührer/ der dem Kaiser verbiete den Zins zu geben/ vnd henge den pöbel an sich/ vnd fürchte sich doch für dem Kaiser/ vnd dürffe es nicht öffentlich sagen etc. Das ist jr hertz vnd gedanken/ vnd doch die sarkle drüber gezogen/ das sie sagen/ Er lere die warheit recht/ welches ist ein rhum der Gott wol ansethet.

Also thet auch Caiphas der hohe Priester Joh. 8. da er sprach/ Es were besser/ das ein Mensch stürbe/ vnd nicht das ganze Volck verdürbe/ Denn wo wir in gehen lassen (sprach er) so komen die Römer/ vnd nemen vns Land vnd Leute etc. Das war ein warhafftig wort vber iren eigen hals/ vnd logen doch im hertzen/ Denn sie gedachten nicht/ das die Römer komen würden/ sondern war inen nur darumb zuehnen/ das sie Christum vmbbrechten/ meinten/ sie were darnach genesen/ Vnd widerfür inen doch eben wie sie vber sich selbs geweissaget hatten/ das Christus für das Volck muß sterben/ Sie aber von den Römern mit landten vnd leuten verderbt wurden.

Also gehets denen/ die da wöllen Gott teuschen vnd essen/ das sie sich selbs essen vnd neren/ Suchen hie felschlich einen lerer der warheit/ den finden sie auch an im/ ob sie es gleich nicht meinen/ Denn er triffe sie mit der warheit/ vnd schlegt sie für die köpffe/ das sie zu rück daumeln. Wöllen im etwas fürlegen vnd fragen/ da er nicht sol können auskomen/ nicht vom Gesetz oder Seelen seligkeit/ sondern ein vnmögliche vnd fehrliche frage/ Den ganzen Mosen/ vnd was zu Gottes wort vnd dem weg der warheit gehört/ lassen sie sein stehen/ vnd erwüßchen eines/ das in ihre machen sol/ Ob man dem Kaiser solle

Die Pharissee

Christi antwort

Christi antwort auff der Pharissee gefeherliche frage.

Der Pharissee

Christus fahet die Pharissee durch jr eigen betentnis.

solle zins geben/ Da hat Moses nichts von geleert/ noch Christus damit zu schaffen.

Da (Dencken sie) haben wir in gewislich/ als zwisshen zween spießen/ Denn wo er ja sagt/ so haben wir in/ als einen Gottes dieb/ oder Rezer vnd verleugneten Jüden/ der wider Mosen vñ die Propheten leret. Sagt er aber Nein/ so habe wir hiezherodes diener/ Kompt er denen in die hende/ so ist mit im aus/ Kompt er aber dem Pöbel in die hende so mus er aber sterben/ In der beider hende mus er komen/ Denn da ist kein ander mittel/ weder ja oder nein/ vnd kein anders/ denn die zweierley Volck/ Heiden vnd Jüden/ Ist das nicht klüglich genug angefelt? Wer fund da für vber/ also zu beiden seiten/ mit spießen umgeben? Denn auch sie selbst/ wenn man sie mit solcher frage angegriffen hetze/ hetzen sie nicht gewußt daraus zu komen.

Aber hie ist ein ander weisheit/ davon sie nicht wußten/ noch sich versahen/ welche heist Gottes weisheit/ Denn er fehet sein spies vnd gabel aus frem munde/ teret sie vmb/ vnd sticht sie mit beiden/ vnd gibt weder Ja noch Nein zu antwort/ sondern zwinget sie dahin/ das sie selbst müssen antworten/ vnd sich straffen. Da ist er recht ein Meister/ wie sie in nennen/ vnd beweiset das er kan/ auff ire schlipferige frage/ durch sie selbst antworten/ das sie müssen selbst in die spieße lauffen/ vnd sich fahen/ eben damit sie in fahen wolten. Vnd fehet doch gleich kindisch vnd nerrisch an/ heist in einen Dinos grosschen weisen/ vnd fragt/ wes das gepreg vnd vberschriffte sey/ als Kenne ers nicht/ vnd könne nicht lesen/ Das sie bald dencken/ Warlich/ da haben wir in/ er fürcht sich/ vnd wil dem Kaiser heuchlen/ thar nicht wider in reden etc.

Aber er nimpt inen das wort aus frem eigen maul/ das sie müssen sich gefangen geben/ mit irer bekentnis/ Denn sie können vnd müssen nicht anders sagen/ denn es sey des Kaisers/ So schleufft er durch solch wort wider sie selbst. Ist die münze vnd bild des Kaisers/ vnd die vberschriffte auch sein/ so habe danck/ das ir selbst antwortet/ vnd ja

sagt/ was dürffe ir denn mich fragen? Das heisse recht/ Ein andern eine gruben gegraben/ vnd selbst darenin gefallen/ vnd ein netz gelegt/ vnd sich selbst gehemmt.

Diese kunst kan er wider jederman/ wer in wil meistern oder fahen/ das er mus sich selbst fahen/ vnd dasselb mit seinen eigen worten/ Gleich wie Luc. rie. von dem Knecht der sein befolhe pfund im schweistuch vergraben hatte/ vnd sprach/ Ich weis/ das du ein harter man bist/ du schneitest wo du nicht gesiet hast/ vnd samlest da du nicht gelegt hast. Da Antwortet er/ Aus deinen worten richte ich dich/ du schalck etc. Das ist/ wie du geredet hast/ so geschehe dir/ Weil du mich heicest für einen harten man/ der da nimpt wo ich nicht gelegt habe/ so geschicht dir recht/ das dir solchs widerfare/ vnd dein pfund dir genommen werde/ als der solch vrtail selbst felle/ vnd macheft/ das ich mus sawer vnd ernst sein.

Als sage ich darumb/ das man sich hute/ vnd in den sachen/ die Gottes sind/ nicht scherze/ Denn (wie gesaget) Menschen kan man betriegen/ Aber wenn du es gegen Gott brauchest/ so betrugstu dich gewislich selbst. Denn ich hab oft gesaget/ das sich Gott eben also gegen dem Menschen erzeiget/ wie der selbige gesinnet ist/ Vnd wie du denckest vnd glaubest/ so hastu in. Der Knecht/ davon ist gesaget ist/ hatte nicht einen sawern harten man zum Herrn (wie er sich denn freundlich vnd güetig erzeiget gegen den andern) Aber weil er in selbst in so furmalet/ vnd das vrtail vber sich sprach/ so must er in auch also erfahren.

Also ist es auch mit vnserm Glauben vnd Unglauben/ Wer in gnedig oder zornig/ süs oder sawer malet in seinem herten/ der hat in also. Darumb ist er nicht zu betriegen/ Denckestu/ er zürne mit dir/ vnd wolle dein nicht/ so widerferet dir also/ Kanstu aber sagen/ Ich weis/ das er wil mein gnediger Vater sein/ vnd die Sünde vergibe etc. So hastu es auch also. Es gilt aber hie nicht teuffschens noch heuchlens/ das der mund sage/ Er sey güetig vnd gnedig/ vnd das hertz anders dencke.

Pp ij Also/

Vrtail vber den faulen Knecht/ dem sein pfund genommen wird. 2. ro 17

Wie der Mensch Gott im furbildet/ so hat er in.

Also weil in diese einen Meister und lerer der warheit heissen / wiewol sie es nicht glauben / sondern seltschlich meissen / vnd mit Worten in sachen vnd Teuschen wollen / Da keret ers also / das sie gereusscht vnd gefangen werden / vnd finden in also / wie sie mit dem maul sagen / ob sie gleich sichs nicht versehen / Gleich als wenn du in fur vngnedig vñ zornig heltest / ob du gleich leugest vnd in vnrecht thust / doch widerferet dir so / wie du in gemaket vnd geurteilt hast / Denn es heisse (wie er spricht) Aus deinem munde richte ich dich. Jezans deinen Worten wirstu gerechtfertigt / vnd aus deinen Worten wirstu verdampft etc.

Vnd geschicht dir billich vnd rechte also / Warumb siehestu in nicht rechte vnter augen / vnd vrcilest wie er ist / oder Gleubest wie an in zu gleuben ist / vnd wie er sich durch sein Wort furstellet / Nemlich einen Lerer vnd Heiland / aller die ire Sünde drucket / vnd gerne wolten from sein / Wenn dir solch bilde nicht gefellet / vnd dafur ein anders dir selbs formalest / so hab dirs auch.

Pharissee  
finden an  
Christo on  
iren danc /  
ein Meister  
der warheit.

Darumb gehets diesen rechte also / weil sie in wollen mit dem maul zum Meister haben fur den leuten / vñ doch ir hertz falsch ist / so müssen sie in zum Meister haben / der ire schalckheit auffdecke / Wie der Tert sagt / Er mercket ire schalckheit etc. Das ist ein rechter Doctor / Denn die Erzte sol man lobben / die da wol vnd gewis wissen / was die seuche sey / so können sie dem Kranken deste bas helfen / Sonst wenn sie auff ebentherer einhin geben / so geres auch wie es kan.

Also höret vnd mercket Christus also hie bald an iren fragen / das sie schelcke sind / Aber weil sie in Meister vnd ein rechten Lerer nennen / als die da wollen von in die warheit hören / wie wol sie liegen / So müssen sie in haben / wie sie sücht / vnd hören das sie nicht gerne hören / das er inen antwortet / Bin ich ein Meister / vnd lere die warheit / so wil ich euch die warheit sagen / was ir seid vnd suchet / So lere vnd meistere ich / das ir Heuchler seid / vnd heisse auff deudsch / soniel als zwifelteige schelck vnd huben / Zum ersten darumb / das sie nicht from sind / Zum andern / das

Heuchler  
zwifelteige  
Schelcke.

sie ire schalckheit mit fromkeit decken vnd schmücken / vnd also die leute mit falschem schein betriegen wollen.

Solche zwifelteige schelcke seid ir / Ir suchet nicht Gottes weg / noch die warheit / vnd wöllet gleich wol den schein haben / vnd mich mit falschem lob betriegen / das ich euch fur from halten sol. Aber weil ir nicht wöllet hören die warheit / dadurch ir Selig werdet / so höret die warheit / dadurch ewer schalckheit offenbaret vnd verdampft werde. Denn ich bin in ein Meister der warheit / aber etlichen zum Leben / etlichen zum Tode vnd verdammis / darnach eins iglichen glaube vnd hertz sehet. Darumb sage ich euch rechte vnd war / wie ir im hertzen seid / nemlich Heuchler vnd verzweimelte schelck / den weder zu helfen noch zu raten ist / vnd zum Teufel gehören. Die aber from sind oder gerne wolten from werden / denen predige ich also / Kompt zu mir alle / die ir beschwert vnd beladen seid etc.

Sihe / Also treffen sie den rechten Meister der warheit / nicht zu irem hal (welchs sie nicht suchen) sondern zu irem verderben / weil sie der warheit feind sind / vnd nicht gerne sich in solche predigt begeben / vnd doch müssen hören / das ers inen saget / vnd dazu durch iren eigen mund zwinget zur antwort vnd bekentnis wider sie selbs / wie gesage ist.

Wlegt / da er weiter ire büberey gezeiget / vnd sie mit irer eigen antwort eingetrieben vnd geschweigt hatte / feret er vollend gar eraus / vnd spricht / Gebt dem Keiser was des Keisers ist / vnd Gotte was Gottes ist.

Also sol man das Kind teuffen / so weis man wie es heisse / Den was heisse auff deudsch so viel / Ir wölte dem Keiser nemen was sein ist / vnd habe zuworlengest Gotte genommen was Gottes ist / Darumb seid ir erstlich Auffhurer wider den Keiser / weil ir in das seine nemet vnd fürhallet. Fraget erst / ob irs geben solt (welchs ir bekennet vnd sagt / es sey des Keisers) vnd denckets in doch nicht zu geben / Denn das heisse ja rechte vnd redlich Auffhurer / wenn

Gottesbe  
te / Sacra  
te.

Joani. 23

Wesere Da  
psten / bed  
Auffhurer  
vnd Gottes  
bebe.

Die Got  
te geben  
fer / den  
den Kei  
das sein  
men.

wenn man dem Keiser das seine nicht wil geben/ sondern viel lieber nemen.

Diese warheit sollen sie hören/ von diesem Meiser der warheit/ ob sie inen wol gar nichts gefelle/ das er sie öffentlich schilt/ des Keisers Rauber vnd Diebe/ die im seine Oberkeit vnd was im gehöret/ gerne nemen/ vnd selbs Herrn wolten sein/ wider jr eigen Gewissen/ so sie müssen bekennen/ das des Keisers münze vnd vberschriffte sey/ Vnd sich also selbs verdammen/ das sie dem Keiser das seine nicht geben vnd furhalten/ als hetten sie es recht/ das sie billich vmb leib vnd gut sollen gestrafft werden/ als zwifeltige Auffrührer/ Das ist eins.

*Gottesdiebe/ Sacile*  
*Jannt. 23.*  
 Zum andern/ Gleich wie sie des Keisers Rauber vnd Diebe sind/ so sind sie auch schendliche Gottesdiebe/ vñ nicht allein im das seine stelen vnd rauben/ sondern auch darzu recht haben wöllen. Denn das heissen Gottesdiebe/ wie der Prophet Jeremias sagt/ die Gottes wort nicht recht predigen/ vnd das wort/ so sie geben solten/ von Gottes wegen/ den Leuten verhalten/ vnd geben ein anders dafür/ Rauben vnd stelen/ nicht Gotte von Himmel herab/ sondern den Leuten/ welchen es Gott geschickt vnd befohlen hat zu geben. Vnd also Gotte die Seelen rauben/ vnd machen/ das er keine ehre noch nichts von inen habe was sein ist. Solche fruchelich sind sie/ die zarten heiligen/ die Christum wöllen raddeln vnd verdammen. Darumb sollen sie auch von im solche predigt hören/ das sie nichts denn Auffrührisch vnd Gottesdiebe sind/ vnd vielfeltig verdienen/ das sie beide Keiser vnd Gott zu tod schläge.

*Vnter Pa*  
*stern/ beide*  
*Auffrührisch*  
*und Gottes*  
*diebe.*  
 Vhalte gegē diese vnser jtzige heuchler/ die zarten frömlin/ Bischoue/ Pfaffen vnd des ganzen Papssts geschmeis/ welche auch Christum in seinem Wort vnd erkandter öffentlicher warheit des Euangelij/ vnd seine Christen/ aus lauter frenel vnd verstockter hoshheit/ verdammen vnd verfolgen/ Was sind sie anders/ denn wie Christus diese malet/ Auffrührische vnd widerseitige Keisers vnd Gottesdiebe/ als die weder Goet noch der rechten Christlichen Kirchen/ weder Keiser noch einisger Oberkeit gehorsam sein wöllen/

Sondern selbs Herrn sein/ vnd nach allem irem mutwillen faren vnd leben/ das inen niemand wehren sol noch dürfe/ Vnd nicht allein ungehorsam sind/ sondern dazu wüten vnd toben wider die vnschuldigen Christen/ würgen vñ morden wen sie können/ als wolten sie gern Gottes Reich auff ein mal vertilgen/ Wöllen gleich wol den namen vnd rhum haben/ das sie recht thun/ als fro me gehorsame Leute/ vnd wir müssen sterben/ als Keger wider Gott vnd die Christenheit/ vnd als Auffrührisch wider die Oberkeit/ Eben wie diese/ weder Gott noch dem Keiser das seine geben/ vnd doch sich helle bönnen/ vnd from machen/ als die aus schuldigem gehorsam vnd trew gegen Gott vnd dem Keiser/ Christum suchen vom leben zu bringen/ als der geleeret habe wider beiderley gehorsam.

Wie aber/ wenn es ein mal dazu kömpt/ das sich das redlin vmb keren/ vnd die schuld/ die sie jtz auff vns Christen treiben/ vber ire köpffe fallē wird? Das sie öffentlich erkande vnd verdampft/ als die rechten Rauber vñ Diebe Götlicher vnd Keiserlicher Maiesstet/ iren lohn kriegen/ wie solche haben sollen. Denn ob wol das Euangelium vnd Christus inen nichts thut/ als der niemand mit der faust straffen/ sondern allein die warheit sagen sol/ So mögen sie aber zu sehen/ das nicht andere komen (wie ich seer fürchte/ das inen widerfaren wird) die mit der faust drein greiffen/ vnd sie leren/ wie man jene geleeret hat/ das sie müssen auffhören die Christen zu verfolgen/ Wie man inen wol rhum möchete/ wenn man wolt ires eigen Rechtes mit inen spielen.

Denn also leret der Papsst mit allen seinen Aposteln vnd Jüngern/ Juristen vnd Theologen/ Man sey nicht schuldig gewalt zu leiden/ Sondern *Des Papssts* *lere/ Das* *man möge* *sich mit ge* *walt wehren.* *Vim ui repellere licet.* Das ist/ man mag sich wider allerley vnrecht vnd gewalt wehren billich. Denn das Christus spricht Matth. v. Ir solt nicht widerstreben dem vbel/ sondern so dir jemand einen streich gibt/ auff einen backen/ dem biete den andern auch dar etc. Solchs (sagen sie) sey nicht geboten/ sondern allein geraten/ vnd solle niemand

pp ij mand

## Auslegung des Euangelij /

mand dazu verbunden werden / Das ist gegangen durch alle Hoheschulen / Stifft vnd Clöster / vnd stehen in allen jren büchern / vnd thürens auch jzt / noch herrlich dazu rhümen vnd verteidigen / es sey nicht not / vnrecht von jemand zu leiden / Sondern man möge mit allen ehren dem vbel widerstreben / vnd widerschlahen / Es treffe Keiser / oder wen es wölle.

Papisten würden billich durch jr eigen recht vber die Köpff geschlagen

Darumb geschehe jnen / nach solcher jrer lere / kein vnrecht / so man sich wider solche vnleidlich gewalt vnd fremel / mit gewalt setze. Vnd ich / wenn es geschehe / aus Gottes straffe / durch jren geist / der das Volck dahin führet / das man solche Tyrannen zu tod schlüge / wolt ich auch nicht seer klagen / das jnen vnrechte geschehen were / Denn sie ringen auch darnach / weil sie nicht allein beide mit jrer lere vnd that / selbs vrsach geben zu auffstür vnd krieg / sondern auch vns / die wir rechte leren die Oberkeit preisen vnd ehren / vnd auffstür beide mit wort vnd that wehren / die schuld auflegen / vnd gerne zum tod brechten / So sie beide weder Gott noch Menschen geben was sie schuldig sind / wölle dazu gehret vnd sicher sein / das man nicht solle ein wort wider sie reden.

Vnd zwar die Pöpste mit jrer rotte / habens nicht allein geletet / sondern auch mit der that beweiset / wie sie dürfen on schew sich wider Keiser vnd Könige auffwerffen / vnd alle Herrschafft verachten vnd mit füßen treten / woltens dazu rechte gethan haben / Vnd thetens noch gerne / wenn sie künden / Den sie rhümen vnuerchampt / sie seien die obersten Herrn / vnd haben gewalt vber alle Herrschafften.

Wenn sie nu solten leiden / das solch jre lere vnter jnen gepredigt würde / wie ich wol selbs thun künde (dafür mich Gott behüte) wenn ich lust hette mich zu rechen / vnd der Pöbel solcher lere / aus jren Büchern vnd Rechten / folgere / vnd sie vber die Köpffe schlahen würde / wem wolten sie die schuld geben / vnd wer künde anders sagen / denn das jnen were rechte geschehen / Denn warumb sind sie so verzweuelt vnd verbotet / das sie Christum mit seiner lere auff-

rhürisch schelten vnd lestern / der doch jr Herr ist / vnd sie selbs / warhafftig / beide / am Keiser aberännig vnd auffrhürische / vnd Gottesdiebe sind / weil sie solche jre Gottlose vnd Auffrhürische lere treiben vnd verteidigen / vnd dazu vns verfolgen / die wir / wie sie selbs wissen / das lauter Euangelium leren / vnd mit allen trawen wider Auffstür predigen / vnd so viel an vns ist / wehren vnd verhüten.

Denn auch sie selbs / wenn sie wolten oder künden / für jrer verstockter bosheit / müßten sie bekennen / das sie niemand denn vnser lere zu dancken haben / das sie so lang vnd noch / für Auffstür geschutzt vnd erretet sind / Sonst solt es lengest anders mit jnen gangen sein / Denn durch jre lere künden sie es ja nicht erhalten noch erwehren / weil sie selbs alle Auffstür stercken / Vnd wenn ich die selbe für recht hielt / trawet ich auch nicht zu wehren / noch für vnrecht zu halten / weñ sich die jren mit gewalt wider sie schützeten.

Aber wir wölle trawen nicht leren / noch billiche / das man Christus wort / solle nur für einen Rat halten / Sondern leren also / das Christen sollen gewalt leiden / vñ die rache einem andern befelhen / nemlich Gotte / Denn sie sollen heißen (wie sie die Schrift nennet) Schlacht schafe / die alle stunde müssen warten / das man sie hin richet. Solchs wissen vnser Papisten wol / das sie für vns sicher sind / darumb dancken sie vns für solch schutz / also / das sie nicht können auffhören vns zu verfolgen / würgen vnd morden / bis sie vns gar ausrotten.

Aber ehe sie es dahin bringen / sollen sie andere kriegen / die jres rechten mit jnen spielen / vnd jren lohn geben wie sie verdienen / auff das sie bezalen müssen / was sie am Euangelio vnd an vns verwirckt haben / Denn sie werden im doch endlich nicht entlauffen / Die weil müssen wir leiden / vnd Gotte befelhen / wie vnd wenn er wil vns rechen / vnd die straffe gehen lassen / die sie verdienen / Der wird sie wol zu rechter zeit finden / Für vns können sie wol sicher sein vnd bleiben / Wie wol sie sich stellen / als fürchten sie sich für vns / Gleich wie die Pharisier für Christo vnd dem Volck /

Das ist die schreckliche Pöbel

Pöbel

Die für sie sind durch die nicht für

Ihre dieser freuchs / Gebt dem Keiser etc.



das an im hing/ Aber es sollen andere  
Komen/ vnd jnen thun wie sie fürchten.  
Gleich wie jenen geschach/ da sie sich  
für Christo fürchten (Der jnen doch kein  
leid thet) Kamen die Römer/ da sie ni  
sicher waren/ vnd thaten jnen wie sie  
gefürcht hatten.

Also sol es diesen auch gehen/ Für  
vns fürchten sie sich/ so sie doch sehen/  
das wir nichts wider sie fürgenommen  
haben oder noch fürnehmen/ sondern jne  
fried anbieten vnd halten/ Vnd die vns  
fern vnd iderman leren vnd vermanen/  
sich für aufftehr zu hüten/ Denn wir  
wollen vnser hende nicht in jrem blut  
besudeln/ Des sollen sie nicht werd  
sein/ noch jmer mehr werden/ Sondern  
wollen vnser vnschuld behalten/ vnd  
wider sie rhümen für Gott vnd aller  
Welt/ das wir kein schuld haben an  
jrem verderben. Aber es werden andere  
Komen/ die es thun sollen/ vnd jnen eben  
so thun/ wie jenen geschehen ist/ vnd  
darnach drüber schreiben/ Das haben  
sie wollen haben/ Das das vrtail vber  
sie gehe/ Prouerb. 1. Was der Gottlos  
se fürchtet/ das wird im begegen/ vnd  
wie Christus sagt/ Aus deinen worten  
soltu gerichtet werden/ Ober aufftehr  
hastu geschrien/ aufftehr sol dir widers  
faren/ So wolle wir denn auch/ Amen/  
vnd Deo gratias/ dazu sagen.

Das sey denen gesagt/ aus diesem  
Tert/ die da Christum wollen tadeln/  
vnd an im ehre vnd rhum suchen/ das  
sie sehen vnd erfahren/ wie er ein Meister  
der warheit ist/ vnd ire lügen vñ schalck  
heit auffdecken/ vnd eben das auff sie  
treibet/ des sie in gerne wolten beschül  
digen/ das sie die rechten Lügner vnd  
Mörder/ oder verführer vnd aufftehrer  
sind/ vnd mit gewalt sein wollen/ vnd  
doch den namen vnd schein von sich  
auff Christum vnd die seinen werffen/  
so die that nicht haben/ sondern dawis  
der sechten mit leren vnd leben.

**W**ir aber sollen diesen spruch für  
vns behalten/ zur lere/ wie wir  
vns halten sollen gegen diese beide  
Reich/ Gottes vnd des Keisers/ das  
wir jglichen seine ehre vnd gebür ge  
ben/ als die beide Gottes ordnung vnd  
werck sind/ Vnd nicht ansehen/ ob wol  
in beiden/ die/ welchen es befolhen ist/

nicht from sind/ vnd jres Ampts misse  
brauchen/ sonderlich wider die Chris  
ten/ vnd vns schelten vnd verfolgen/  
als ungehorsame vnd widersetzige/  
Welchs wir sollen vnd müssen leiden/  
doch so fern/ das wir dagege das rechte  
behalten/ das wir sie mit dem munde  
straffen/ vnd jnen die warheit sagen  
mögen/ vñ die auffgelegte schuld nicht  
auff vns ligen lassen/ Wenn wir das  
thun/ so haben wir verthan vnd das  
vnser ausgericht/ Das ander befolhen  
wir Gott/ wie vnd durch wen er sie  
straffen/ vnd vns rechen wil.

Wir haben aber sonst oft vnd viel  
gesagt/ was von diesem Spruch zu sa  
gen ist/ Denn das ist vnser lere/ die wir  
stets treiben/ das man mit vleis sol  
unterscheiden/ die zwo Herrschaffen  
oder Regiment/ Gottes vnd des Kei  
sers/ oder Geistlich vñ Weltlich Reich/  
Welchs Christus hiemit beides sein  
vnd Kurtz hat gedeutet vnd gefasset/  
Vnd nicht allein vnterscheid gegeben/  
sondern auch klar vnd helle furgema  
let/ wie ein jglichs sol gestalt vnd ge  
than sein. Denn das erste/ da er sagt/  
Geht dem Keiser/ was des Keisers ist/  
betrifft die Vnterthanen/ Das ander/  
Geht Gotte was Gottes ist/ ist sonder  
lich der Oberkeit gesagt.

Vnterscheid  
vnd masse/  
wie weit der  
Oberkeit ge  
walt gehet.

Denn also ist es von Gott geordnet/  
das die Vnterthanen jren Herrn geben  
sollen vnd müssen/ Denn wo er geben  
heisse/ ist ein zeichen/ das sie müssen ne  
men/ Vnd heisse es/ das sie gegeben/  
als das man jnen schuldig sey/ das es  
wol mehr möchte wider gegeben/ denn  
schlecht gegeben heissen. Das ist den Vn  
terthanen gepredigt. Da gegen aber ist  
den Oberherrn solch mas vnd ziel ge  
steckt/ das sie auch also regieren/ das sie  
den Vnterthanen nicht nemen/ was sie  
nicht ist/ sondern denken/ das sie auch  
geben vnd thun was sie schuldig sind/  
Landen vnd Leuten für zustehen/ das  
sie zunemen vnd gedeien. Denn darumb  
sind sie von Gott empör in die Maies  
tät gesetzt/ nicht das sie da sitzen als  
Steurenber/ vnd thun was sie gelüftet.

Aber wenn man das solt austreis  
chen/ so würde sich finden/ das die Wele  
vol eitel grosse Diebe vnd schelcke sey/  
Oberherrn eben so wol/ als der Pöbel/  
Vnd gar ein gering heufflin sind/ von  
pp iij dem

## Auslegung der Euangelij /

dem größten / bis zum kleinsten / die da recht regiren / oder gehorsam sein. Denn mit den Untertanen ist es so gestalt / Das wo ein iglicher seinen Herrn kan betriegen / vnd vmb das seine bringen / so thut ers / schweige / das er gerne geben solt / vnd wils doch nicht gethan haben. Also wöllen Fürsten vnd Herrn / Christliche Fürsten vnd des Kaisers gehorsame vnterthane heissen / vnd doch thun was sie nur selbs wöllen / vnd wo sie nur köndten / gerne selbs aller dinge Herrn vnd Kaiser sein wolten.

Des gleichen die Junckern vom Adel / so den Fürsten zur seiten gehen / wenn sie köndten alles zu sich zwacken / vnd die Fürsten gar aus saugen / das sie selbs möchten vber die Fürsten mit füssen gehen / das theren sie gerne / Nemmen dafür Dörffer vnd Schlöffer / vnd heissen die lieben getrewen / raten vnd regieren / das sie fett vnd gewaltig werden / vnd beide Herrn vnd Untertanen pochen vnd plagen / wie sie wöllen / Item / wie viel sind jzt Fürsten vnd Herrn in obern stenden / die da können rhümen / das sie dem Kaiser geben / was des Kaisers ist / Sondern ire Kasten / beutel vnd taschen füllen / das können sie alle / vnd findet sich nirgend / das dem Kaiser gegeben / sondern allenthalben genommen vnd gestolen wird.

Diesem nach / gehets auch in allen andern nidern Stenden vnd Emptern / Da die Hausknechte ire Herrn / Megde ire Frawen / Tagelöner vñ Handwercks leute jderman / betriegen vnd teuffchen / vñ vnternander einer dem andern auff dem Marck / vñ sonst / stelen vñ raubē / da es frey vnd öffentlich geschicht. Vnd gehet so vnternander vnter grossen vñ Kleinen / das kein Fürstenhoff / keine Stad / kein Haus ist / das nicht vol diebe vnd schelcke sey.

Vnd wenn die Wele nicht mehr / denn mit dieser Sünde behafft were / so were es mehr denn zu viel / vnd kein wunder das sie lengest vntergangen were / Vnd wil doch niemand seiner diebes rey gescholten noch gestrafft sein / sondern ehre dazu haben / Sonderlich die Hansen vom Adel / so daher tretten mit iren gelen Ketten / Aber wenn man inen solt recht thun / müsten sie nicht die selben auff der gassen tragen / sondern mit

ste irer vielen also thun / wie man denen thut / so etwa fünf oder sechs gülden gestolen haben. Aber es gehet wie die Weisen sagen / Die Kleinen diebe / hengt man an eisern Ketten / die grossen öffentliche diebe lefft man gehen in gülden Ketten.

Tu solt es nicht also sein / sondern ein iglicher solt auff seinen Stand vnd ampt sehen / vnd dem selben nach thun vñ geben / wie er schuldig ist. Ja / sprichstu / Jfts nicht gnug / das ich niemand nichts neme? Ja recht / aber es ist mancherley nemen / nicht allein vnter der banck / da dir nichts gelegt ist / oder aus eines andern beutel vnd Kasten / Sondern auch wo du deinem Herrn vbel vorstehest / vnd leffest schaden geschehen / da es nicht aus versehen / sondern aus vnweis vnd vntrew oder mit willen geschicht. Item / wo ein Bürger oder Nachbar den andern vber setzet vnd vberscherzet / Vnd der Adel zwackert vnd schindet / Das heisst nach dem siebenden gebot alles gestolen vnd genommen / vñ sind alle eitel Diebe / on das sie inen kein gewissen dauon machen / Vnd das wort (Geht dem Kaiser was sein ist) ein selzamer Vogel ist / Aber des widerspiels (Dem Kaiser nemen was sein ist) ist alle Welt vol / von vnten bis zu oben / von dem Hausknecht / bis auff die grossen Junckern vnd Fürsten / Das auff erden kein Stand ist / der so geplagt wird von dieben vnd schelcken / als des Kaisers vnd die Oberkeit.

Gegegen ist der Oberkeit auch zu sagen / wie sie sich halten sollen gegen den Untertanen / Denn da gehets auch also / das sie nemen vnd rauben / was nicht jr ist / doch vnter dem namen des Kaisers vñ der Oberkeit / Als wenn Kaiser oder Fürste zuferet / vnd mit vñndigen auffsetzen vnd andern beschwerungen / Land vnd Leut plagen / Da mustu deinen tert auch hören / wenn du wilt das die Untertanen ire lection halten / vnd dir nichts nemen vnd stelen / das du inen auch wider nicht nemeft das nicht dein ist / Denn er hat hie nicht also gesagt / Geht dem Kaiser / was er wil vnd in gelüftet / Sondern hat jm auch sein mas gestellet / wie weit er greiffen sol / Das heisse / Was des Kaisers ist / oder dazu er recht hat / Denn

Der Untertanen Dieberey.

Des Adels pochen vnd zwacken an iren Herrn.

Der Welt of fentliche Dieberey / in allen stenden.

Grosse Diebe in gelen Ketten.

Alle die die in Urtum vñ die in der ar...

Oberkeit die den Untertanen nicht darf...

Dem was sein sol heißen/das mus mit recht sein sein.

Darumb mus man nicht also regieren/in Land / Sedten/ Heusern/ wie man selbs wil/ als möchte ein Herr mit seinen knechten vnd gesinde vmbgehen seines gefallens/ vber des Herrn recht/ Denn es heiße also/ Ich bin dir schuldig zu geben/ das dein ist/ als meines Herrn/nicht was du selber haben wilt/ Denn es möchte einer so viel wollen/ ich müste im den Kopff oder eine faust geben/ oder wolt mir meinen lohn/ essen vnd trincken nicht geben/ vnd so schäzen vnd plagen/ das ich keinen faden am leib behielte/ Das were dem Knecht sein recht/ vnd der Magd das ire genomen.

Also auch wenn ein Bürgermeister/ Amptman vnd Regent/ die Leut zwintgen vnd plagen wil/ nach seinem mutwillen/ das heiße nicht Herrn recht/ sondern eben so wol gestolen vnd genomen/ wie ein ander im stiel. Aber jzt ist kein Emptlin so klein/ da nicht ein jglicher wil recht vnd macht haben/ zuthun vnd zu heißen was in gelüstet/ vnd weis nicht wie er die Leut drücken sol/ Dencken nicht anders/ denn weil sie Herrn sind/ so mögen sie jederman schinden/ treiben vnd placken wie sie selbs wölle/ Wie sie jzt sonderlich thun/ an den armen Priestern vnd Predigern. Das es warlich ein sehrlich ding ist/ in allen Stenden/ sonderlich in hohen Emptern/ Denn in den selben sitzen die rechten grossen Diebe/ Denn ein Knecht im Hause/ stül wol einen Herrn arm/ Aber ein Edelman kan stelen/ das rechte gestolen heiße/ einem ganzen Fürstenthum/ Landen vnd Leuten.

Darumb mus man inen sagen/ wie Christus inen mit diesem Text das ziel gesteckt hat/ das sie nicht thun/ was sie selbs wölle/ Es würde sonst zu weit reissen/ vnd des Papsts recht vber sie gehen/ das sie die vnterthanen vber die Köpff schlagen/ ob wir wol dasselbige nicht leren noch billichen/ Denn Christus sage nicht/ de facto / sed de iure/ Das ist/ Er leret/ was jglicher thun sol/ Nemlich/ Das die vnterthanen sol len geben/ Vnd die Oberherren nicht mehr denn das ire nemen/ Wer aber straffen sol/ wo man beider seids darwis der thut/ da sage er hie nichts von.

Denn er thut nicht wie der Papst/ der da leret widerschlagen/ Will auch nicht/ das sich jemand sol selbs rechte/ weder Oberherr noch vnterthan/ Sondern behelt im selbs die straffe vnd gericht/ als der oberst Herr vnd Gott/ Vnd spricht/ Mein ist die Rache etc. Wo du nu nicht thust/ was er hie leret/ so wirstu deine straffe wol finde/ Thut ers nicht durch dein ordenliche Herrschafft/ so thut ers durch Pestilenz/ Krieg/ Aufsthr vnd ander plagen/ Denn er kan die Herrn eben so wol straffen/ als die vnterthanen/ Darumb leret er auch beide/ die Obern vnd vntern/ wer sie sind/ vnd was sie thun sollen/ Da bey lassen wirs auch bleiben/ Denn wir sollen vnd wollen niemand zwintgen/ mit der faust vnd straffe/ sondern allein sagen/ was recht ist/ vnd dem vn rechten wehren mit dem munde/ Wer denn nicht folgen wil/ den thun wir in Ban/ nach Christi lere/ vnd sagen im/ das er des Teufels eigen ist/ Vnd lassen in saren/ Die andern lassen wir straffen/ den Papst vnd andere/ welche es nicht allein bey dem Wort lassen bleiben/ sondern mit der faust drein greiffen.

Das ist kurz von dem ersten Stand oder Regiment gesage/ was beide Ober vnd vnter stende thun sol len/ das man doch sehe/ wie fern wir von dieser Lere sind/ vnd wie die Welt allenthalbe vol Dieberey ist. Aber da ist erst der Teufel vnd Tod/ wenn man solt dis stück (Geht Gotte das Gottes ist) austreichen/ vnd sagen von den Gottesdieben/ die da sind im geistlichen Regiment der Christenheit/ Als ich vnd meines gleichen. Denn so hoch der himel vber der Erden ist/ so sehrlich vnd schwer ist dis Ampt/ gegen dem Wellichen oder Keiserlichen regiment/ Wiewol es auch sehrlich sat ist/ wenn ein Oberkeit regiret/ vnd nicht Gott anruft vmb hilffe/ seinen stand rechte zu führen/ on schaden der vnterthanen/ Aber wenn in dis Ampt ein vnterwer Pfarherr oder Prediger geret/ das sind nicht brot/ fleisch noch Kleider diebe/ damit man den Leib erneeret/ das mit die Juristen zuthun haben/ Welche nicht mehr leren/ denn wie man den Bauch erhalte/ vnd solcher Dieberey stewart.

Deut. 32.

Gottes Rache vber die vnterthanen.

Gottesdiebe.

Geistliche Gottesdiebe/ falsche Prediger.

Aber

## Auslegung des Euangelij /

Aber diese/welche sind in dem Ampt/  
da sie sollen der Seelen geben ewig brot  
vnd leben / vnd geben dafür ewigen  
durst / hunger vnd blöße / nemen das  
Wort / dadurch der Mensch gespeiset  
vnd erhalten wird vom tod zum ewi-  
gen leben / Das heissen nicht schlechte  
Bauchdiebe / sondern Gottes vnd des  
Himmelreichs Diebe / Wie igt sind/  
Papst mit seinen Bischoffs laruen / vñ  
allen die an im hangen / die den leuten  
nichts predigen / ja auch weren Gottes  
wort an zu nemen / vnd was das selbige  
gibt vnd mitbringer / Vnd machens  
igt so grob / das sie noch beiderley ges-  
talt des Sacraments von Christo ein-  
gesetzt (wie sie selbs wissen) aus lauter  
gewalt vnd freueler thurst verbieten  
vnd wehren / Das sie fur aller welt bil-  
lich nicht anders zu halten noch zu hei-  
sen sind / denn Sacrilegi / öffentliche  
Gottesdiebe vnd Rauber seines Worts  
vnd Sacraments.

Sacra-  
ments Die-  
be / die pas-  
sisten.

Der armen  
Pfarren vnd  
Kirchen  
Diebe vnd  
Rauber.

Desgleichen sind solcher viel / auch  
vnter vnsern / so die armen Pfarherr so  
plagen vnd drücken / mit hunger vnd  
Lumer / das sie nicht können bey irem  
Ampt bleiben. Welche machens auch  
böse gar sat / nemen beide des Bauchs  
güter (Wie des Papsts vnd Pfaffen  
gütern weidet / vnd nichts dafür pre-  
digt noch predigen lesse) vnd auch des  
Himmels / Menger sich in beide Diebstal/  
auff das sie ja desse schwerer vnd vns-  
reglicher straffe verdienen / Vnd gegen  
den andern Diebe eitel Kinder spiel sind /

Vnd ist doch die Welt eben so vol / die-  
ser schendlichen Dieberey / als der ans-  
dern / vnd durch vnd durch nichts an-  
ders denn eitel eitel Diebe / von oben an  
bis vnten aus / vnter kleinsten vnd grö-  
sten.

Aber wie wirds auch zu letze zu geben/  
wenn die zeit des Gerichtes komen  
wird? Denn was ist es / das Gott sol  
jmer schreien vnd predigen / Gebt doch  
Gotte vñ dem Keiser / vnd sol alles vmb  
sonst sein / Vñ solt im so lassen im maul  
mehr / vnd sich fur einen Narren hal-  
ten / ja sein Wort mit füßen tretten /  
Da mus zu letze einest eitel Sündflut /  
Donner / Blitz / vnd Zelliich feuer vber  
die Welt regnen.

außföhr-  
straffe die  
die Welt

Das kan vnd sol nicht anders sein/  
weil sie so thürftiglich on alle gewissen  
in irer Dieberey fortferet / wider Gottes  
vnd des Keisers recht / vnd aus einem  
einfeltigen / zwifeltigē Diebstal macht/  
weil sie es noch verteidigen / vnd nicht  
wöllen wehren noch straffen lassen /  
Das sol vnd kan er nicht leiden / Er nes-  
me nur vns sampt den vnsern mit gnas-  
den hinweg / das wir den zukünfftigen  
jamer vnd straffe nicht sehen / Denn es  
ist zu gar vbermache / vnd eine Sünde/  
die da wol möchte eine ganze welt vol  
Sünde heissen / so gros vnd mancher-  
ley / das nicht so viel laub vnd gras auff  
Erden ist. Gott aber behüte vnd erlöse  
vns dauon / vñ gebe / das wir mit ernst  
an seinem Worte halten / damit wir  
nicht in solchem schendlichen laster blei-  
ben / **A M E N.**

## Am XXIII. Sonntag nach

Trinitatis / Epistel Coloss. I.



**W**ir danken  
Gott vnd  
dem Vater  
vnseres HE-  
rrn Ihesu  
Christi / vñ  
beten alle-  
zeit fur eu-  
ch / Nach dem wir gehört haben /

von eurem Glauben an Christum  
Ihesum / vnd von der Liebe zu allen  
Heiligen / vmb der Hoffnung wil-  
len / die euch beygelegt ist im Himm-  
el / von welcher ir zuuor gehört habt /  
durch das wort der warheit / im  
Euangelio. Das zu euch komen  
ist / wie auch in alle Welt / vnd ist  
fruchtbar / wie auch in euch / Von  
dem

Summa  
Epist.  
Col.